



Joachim Hendel, Lutz Trautmann

Doktordiplome zurück in Gießen

Erwerb verloren geglaubter Dokumente des 19. Jahrhunderts für das Archiv der JLU gelungen

Dem Universitätsarchiv ist es mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Hochschulgesellschaft gelungen, wertvolles Archivgut zur Universitätsgeschichte für Gießen zu sichern. Es handelt sich um ein Konvolut von 61 Gießener Doktordiplomen aus dem Zeitraum von 1835 bis 1846. Sie wurden dem Archiv der JLU durch den Münchener Antiquariatshandel zu einem recht günstigen Konvolutpreis angeboten. Unterlagen aus dieser Zeit sind in dem Archiv vielfach ein Kriegsverlust. Umso erfreulicher war es, dass die als Belege wichtigen gedruckten Doktordiplome nun aufgetaucht sind. Die vermutlich einstmals als Mehrfach- oder Probedrucke erstellten und vermutlich bei der Druckerei verbliebenen Urkunden füllen damit eine empfindliche Lücke in den Archivbeständen auf.

Dem Universitätsarchiv steht für solche seltenen umfangreichen Angebote kein Budget zur Verfügung. Die beiden Universitätsarchive waren folglich sehr dankbar, als sich die Gießener Hochschulgesellschaft auf Anfrage hin umgehend bereit erklärte, den geplanten Erwerb mit 500 Euro zu unterstützen. Der Restbetrag von 150 Euro konnte dann durch Einsparungen aus dem normalen Etat durch das Archiv selbst aufgebracht werden. So wurden die Verhandlungen mit dem Antiquar schnell zu einem guten Abschluss gebracht. Dies war wichtig, weil auch immer noch die Möglichkeit bestand, dass die Diplome von ihm als Einzelstücke im Handel angeboten und damit zerstreut worden wären. Solch ein Vorgehen muss bei Archivgut generell vermieden werden. Im Einzelverkauf hätte der Preis für jeden Bogen zudem um ein Vielfaches höher gelegen. Insofern sind wir auch dem Antiquariat dankbar, dass das Konvolut nicht auseinandergerissen wurde und nun geschlossen in ein öffentliches Archiv gelangte.

Der Begriff „Konvolut“ suggeriert, dass es sich eventuell um eine bewusste Zusammenstellung von Drucken handelt. Weil es sich ausschließlich um Doktor- bzw. Ehrendoktordiplome handelt, scheint ein inhaltlicher Zusammenhang zu bestehen. Dennoch werfen die etwas uneinheitliche Sammlung dieser Drucke und der Zeitraum ihrer Entstehung Fragen auf, denen wir vor dem Kauf nachgehen wollten. Unsere erste, spontane Vermutung „per Ferndiagnose“ war, dass es sich vielleicht um entfremdetes Archivgut der Universität handeln könnte. Als mögliche Ursache für eine Entfremdung wurde an die Bombardierung der Stadt Gießen 1944 gedacht. Damals hatte auch die Universitätsbibliothek, in der sich seit 1904 die Unterlagen des Universitätsarchivs befanden, mehrere Treffer erhalten. Sie war in Brand geraten und dadurch schwer beschädigt worden. Eine mögliche Plünderung der in ihr gelagerten Buch- und Aktenbestände schien also möglich. Diese erste Annahme scheint uns aber nach dem Eintreffen der Diplome und einer Autopsie als nicht schlüssig. Weder ließ der verhältnismäßig sehr gute Zustand der Archivalien, ganz ohne Brand- oder Löschwasserspuren, auf eventuelle Kriegseinwirkung schließen, noch machten die äußerlich eher schlichten Ausführungen der Diplome ohne Siegel und Unterschriften sie als spontanes Raub- oder Plünderungsgut sehr begehrenswert. Ihr Wert liegt eben im Inhalt, nicht zuerst in der äußeren Form. Leider konnte die Provenienz der Stücke letztlich (noch) nicht geklärt werden, der Weg des Konvoluts von Gießen nach München bleibt weiterhin unklar. Der jetzige Verkäufer hat es ebenfalls nur ohne Herkunftsnachweis erworben.

Unter möglichen Herkunftsvarianten erscheint es uns heute recht plausibel, dass es sich bei den Doktordiplomen einmal um Probedrucke der Universitätsdruckerei gehandelt haben

QUOD FELIX FAUSTUMQUE ESSE IUBEAT
SUPREMUM NUMEN
AUCTORITATE REGIA
SERENISSIMI AC POTENTISSIMI PRINCIPIS
SUMMI IMPERANTIS
LUDOVICI II
MAGNI DUCIS HASSIAE ET AD RHENUM

REL.
ACADEMIAE LUDOVICIANAE NUTRITORIS MUNIFICENTISSIMI
PARITER ATQUE INDULGENTISSIMI

RECTORE ACADEMIAE
VIRO MAGNifico PERILLUSTRI ET EXPERIENTISSIMO
FERDINANDO AUG. RITGEN

PHILOSOPH. MEDIC. CHIRURG. ET REI OBSTETRIC. DOCT. ORD. HASSIACI LUDOVICIANI EQUITE MAGNO DUCI HASSIAE A CONSILIIS RERUM MEDICINALIUM SANCTORIBUS PSYCHIATRIAE MEDICINAE POLITICAE ET REI OBSTETRICIAE PROFESSORE PUBL. ORD. LECCHODOCHII OBSTETRICI ACADEMICI PRAEFECTO ACADEMIAE CAESAR. LEOPOLD. CAROL. NATUR. CURIOS. SOCIETAT. CAESAR. RUSS. MOSQUENSIS PLURIMUQUE ALIARUM SOCIETATUM LITERARIARUM SODALI

PROMOVENDI FACULTATEM TRIBUENTE
VIRO MAGNifico PERILLUSTRI ET CONSULTISSIMO
IUST. TIMOTH. BALTH. LINDE

IURIS UTRUSQUE ET PHILOSOPHIAE DOCTORE ACADEMIAE CANCELLARIO MAGNO DUCI HASSIAE A CONSILIIS REPUBLICAE GUBERNANDAE INTIMIS COLLEGI STUDIORUM MODERANDORUM SUPERIORIS ORDINIS HASSIACI LUDOVICIANI PRAEFECTO ET AUSTRIACI LEOPOLDINI EQUITE

EX DECRETO
TOTIUS SENATUS ACADEMICI
ET INFRIMIS
EXCELLENTISS. ET AMPLISS. PHILOSOPHORUM ORDINIS
PROMOTOR RITE CONSTITUTUS

HERMANNUS UMPFENBACH

PHILOSOPHIAE DOCTOR ET PROFESSOR PUBLICUS ORDINARIUS ATQUE EPHORUS STIPENDIATORUM
PHILOSOPHORUM ORDINIS H. A. DECANUS

VIRO NOBILISSIMO ATQUE DOCTISSIMO
LUDOVICO SCHLEIERMACHER

DARMSTADINO
MAGNO DUCI HASSIAE A CONSILIIS AEDIFICIORUM PUBLICORUM CURANDORUM SUPERIORIBUS INTIMIS ORDINIS HASSIACI LUDOVICIANI EQUITI
AEQUE EXCOLENDIS SCIENTIIS PHYSICIS ATQUE ADMINSTRANDO MUNERE PUBLICO
OPTIME DE LITTERIS ET RE PUBLICA MERITO

DOCTORIS PHILOSOPHIAE HONORES
ET QUASCUNQUE
IMMUNITATES PRAEROGATIVAS IURA AC PRIVILEGIA

IISEM ANNEXA
RITU ET MORE MAIORUM
HONORIS CAUSA

HOMINE CONSULT
IN FIDEM REI GESTAE
P. R. D. XXX DECEMBRIS MDCCCXXXVII
SUB SIGILLO ACADEMIAE MAIORE

GEORGE THOMAS & CO. PRINTERS 1837
1000000000

könnte. Dafür sprechen der gute Erhaltungszustand und die „unbehändigte Ausfertigung“ – die Diplome wurden nämlich nicht unterschrieben. Es liegt daher nahe, dass die Archivalien nie den Weg in das damalige Universitätssekretariat gefunden haben und dadurch auch nicht vom Rektor und dem zuständigen Dekan unterfertigt wurden. Vermutlich wurden sie in der Druckerei Friedrich Heyer in Gießen lediglich wegen des Papiers aufgehoben und sammelten sich dort an. Die repräsentativen Papierbögen aus wertvollem Rohstoff im Großformat (ca. 45 x 54 cm) sollten vielleicht als Makulatur verkauft oder in der Druckerei weiterverwendet werden. Das würde die uneinheitliche Zusammenstellung von Einzelexemplaren über einen Zeitraum von elf Jahren erklären, denn die 61 Diplome wurden zwischen 1835 und 1837 (47 Stück) und zwischen 1841 und 1846 (14 Stück) angefertigt. Es sind dabei auch alle vier Fakultäten vertreten.

Von den in den Urkunden genannten Promovierten ist bis heute u.a. Ludwig Schleiermacher (1785–1844) bekannt: Der Patensohn des Landgrafen und späteren Großherzogs Ludwig I. von Hessen-Darmstadt stieg vom Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik bis zum Direktor der Oberbaudirektion des Großherzogtums auf. Zwei Jahre nachdem Schleiermacher die Leitung der Kunst- und Na-

turaliensammlung, dem heutigen Hessischen Landesmuseum, in Darmstadt von seinem Vater übernommen hatte, erhielt er 1837 die Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Gießen.

Dem Ankauf der Doktordiplome für das Archiv kommt, wie bereits erwähnt, eine gewisse Bedeutung zu, weil bei den Gießener Universitätsarchivbeständen, u.a. gerade bei den Promotionsunterlagen aus dem 19. Jahrhundert, im Zweiten Weltkrieg deutliche Verluste zu verzeichnen sind. Die neu aufgefundenen originalen Drucke haben einen entsprechend hohen Ersatzwert, selbst wenn die Promotionen an sich über die Dekanatsbücher und andere Akten als Zweitüberlieferung grundsätzlich nachgewiesen werden können. Sogar bei strukturierter Überlieferungsbildung kann im Archivwesen also manchmal der Zufall erfreulich nachhelfen.

Kontakt:

Dr. Joachim Hendel
Lutz Trautmann M. A.
Universitätsarchiv (B 4)
Otto-Behaghel-Straße 8
35394 Gießen
Joachim.Hendel@admin.uni-giessen.de
Lutz.Trautmann@admin.uni-giessen.de